



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Carmina Burana

MOZARTEUMORCHESTER
SALZBURG

CARLO BENEDETTO CIMENTO - DIRIGENT
SALZBURGER CHÖRE

SERAFINA STARKE - SOPRAN
PAUL SCHWEINESTER - TENOR
RAFAEL FINGERLOS - BARITON

4./5./6. FEBRUAR 2026 – 19.00
GROSSES FESTSPIELHAUS

4./5./6. Februar 2026

Abos: Große Symphonie

Musik der Meister

Welt der Musik

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
CARLO BENEDETTO CIMENTO - Dirigent

JUGENDKANTOREI AM DOM
CHOR DER BAFEP SALZBURG
CHÖRE DES PG BORROMÄUM
CHOR DES MOZART-MUSIKGYMNASIUMS/
MUSISCHEN GYMNASIUMS SALZBURG
SALZBURGER CHORKNABEN & CHORMÄDCHEN
SALZBURGER DOMKAPELLKNABEN UND -MÄDCHEN
BACHCHOR SALZBURG

SERAFINA STARKE - Sopran
PAUL SCHWEINSTER - Tenor
RAFAEL FINGERLOS - Bariton



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



Im Sinne der Nachhaltigkeit verzichten wir auf die
Übergabe von Blumen an die Künstler:innen.
Stattdessen erhalten die Dirigent:innen, Solist:innen, Orchester
und Ensembles als Dankeschön für Kunst und Natur eine

BAUMPATENSCHAFT

für den Künstlerwald bei unserem Partner
Naturhotel Forsthofgut

■
ARVO PÄRT

Fratres

Spieldauer: ca. 11 Minuten

■
CARL ORFF

Carmina Burana

Fortuna Imperatrix Mundi

I – Primo vere

Uf dem Anger

II – In Taberna

III – Cour d'amours

Blanziflor et Helena

Fortuna Imperatrix Mundi

Spieldauer: ca. 1 Stunde

— Konzert ohne Pause —

ARVO PÄRT

* 11. September 1935 in Paide, Estland

Fratres

Entstehungszeit:

*ab 1977, Fsg. für Streichorchester und
Schlagzeug 1983 (rev. 1991)*

Uraufführung Urfassung:

*17. August 1980, Salzburg, Gidon und Elena Kremer,
Violine und Klavier /*

Fsg. Streichorchester/Schlagzeug:

*29. April 1983, Stockholm, Berwaldhallen,
Schwedisches Radio-Sinfonieorchester,
Dirigent: Neeme Järvi*

Spieldauer: ca. 11 Minuten

„DAS GEHEIMNIS MUSS DA SEIN“

„Verweile, versenke dich in die Sekunde, halte sie fest und lebe wie in einer Ewigkeit in ihr“. Oft genügen ihm wenige Töne: „Für mich liegt der höchste Wert der Musik jenseits ihrer Klangfarbe“, schreibt Arvo Pärt. „Ein besonderes Timbre der Instrumente ist ein Teil der Musik, aber nicht der Wichtigste. Das wäre meine Kapitulation vor dem Geheimnis der Musik. Musik muss durch sich selbst existieren ... zwei, drei Töne ... Das Geheimnis muss da sein, unabhängig von dem Instrument.“ Arvo Pärt ist der Mystiker der Einfachheit,

ein Magier des Raumklangs und Meister der hell-dunkeln, schlichten und gleichsam von innen leuchtenden Spiritualität des Ostens. Seine „Tintinnabuli“-Technik, von den Glöckchen der orthodoxen Kirchen inspiriert, hat die Welt erobert. Pärt kommt aus einem kleinen Land, aus Estland, aber seine aufrechte Gegenposition zur Kunstdoktrin der Sowjetunion und sein die Tonalität praktisch neu erfindender Stil haben ihm früh internationale Anerkennung gebracht. Pärt zählt zu den bedeutendsten Komponisten religiöser Musik unserer Zeit; auch seine weltlichen Werke haben stets geistlichen Charakter. Wie „Fratres“, in vielen Fassungen erfolgreich, ein eindringlicher Gesang von der Ewigkeit.

Das Stück von den „Brüdern“ existiert seit 1977 als dreistimmige Skizze und wurde von Pärt von 1980 bis 2009 in alternativen Besetzungen immer wieder neu herausgegeben. Diese insgesamt achtzehn Möglichkeiten, das Stück zu spielen, nehmen auf die Farben und Ausdruckspaletten der jeweiligen Instrumente und Ensembles Rücksicht, ohne die Grundlinien der gleichsam in sich ruhenden, kreisenden, meditativen Musik wesentlich zu ändern. Die erste veröffentlichte Version für Violine und Klavier war ein Auftragswerk der Salzburger Festspiele. Die diesmal zu erlebende Fassung aus dem Jahr 1983 für Streichorchester und Schlagzeug widmete Pärt dem estnischen Komponisten Eduard Tubin (1905-1982), einem eigenwilligen Spätromantiker, der seit 1944 im Exil in Schweden lebte. „Fratres“ ist mittlerweile eines der populärsten und meistgespielten Werke der neuen Musik überhaupt – so diente es bereits zwölf Mal als Filmmusik und wurde von Jazzmusikern wie dem Pianisten Aaron Parks variiert.

CARL ORFF

* 10. Juli 1895 in München

† 29. März 1982 in München

Carmina Burana

**Cantiones profanae Cantoribus et
choris cantandae comitantibus instrumentis
atque imaginibus magici**

Fortuna Imperatrix Mundi

I – Primo vere

Uf dem Anger

II – In Taberna

III – Cour d'amours

Blanziflor et Helena

Fortuna Imperatrix Mundi

Entstehung: 1935/36, München

Uraufführung: 8. Juni 1937, Frankfurt am Main, Oper

Dirigent: Bertil Wetzelsberger

Spieldauer: ca. 1 Stunde

LOB DER LEBENSLUST

Der aus einer die Musik liebenden bayerischen Offiziersfamilie stammende Carl Orff hatte zwar bereits anno 1900, als Fünfjähriger, erste Noten geschrieben und veröffentlichte 1911 den romantischen Liederzyklus „Eliland - ein Sang vom Chiemsee“, aber der Erfolg als Komponist ließ auf sich warten. Orff war zunächst als tüchtiger Theaterkapellmeister bekannt, beschäftigte sich intensiv mit Alter Musik, begann sein berühmtes „Schulwerk“ aufzubauen und verfasste Chöre nach Texten von Schiller, Werfel und sogar Brecht. Ein Vokalkomponist blieb er sein Leben lang, auch wenn er in späten Jahren eine asketische Art des Sprechgesangs bevorzugte und mythologische Musikdramen in altgriechischer oder lateinischer Sprache erdachte, die letztlich kein Publikum mehr fanden. Zum populären Komponisten wurde er 1937 mit der Uraufführung der szenischen Kantate „Carmina Burana“, die er später zum Tryptichon „Tronfi“ erweiterte. Der Stil seiner mittleren Jahre, getragen von raffinierter Einfachheit und eingängiger Melodik, bajuwarisch-archaischer Rhythmik und vom Schlagzeug dominierten klanglichen Effekten, traf den Nerv der Zeit. Einerseits war Orffs Simplizität eine notwendige Antwort auf die Klanggräusche des Expressionismus und die radikalen Visionen der atonalen und zwölftonalen Kollegen, eine deutsche Variante des Neoklassizismus eines Strawinsky oder der „Groupe de Six“ in Frankreich. Andererseits kam sie mit ihren herzhafte krachledernen Zügen der volkstümelnden Ästhetik der Nazi-Kulturpolitik sehr entgegen, obwohl Orff selbst schlimmstenfalls als zeitweiliger, naiver Mitläufer des Regimes gelten kann. Mit Märchenopern wie „Die Kluge“ und „Der Mond“ und auch noch kurz nach dem Krieg mit bayerischen Dramen wie „Die Bernauerin“ wurde er zum viel gespielten Schöpfer gemäßigt moderner Opern, ehe er sich in antiken Träumen verlor.

Die Antike war ihm freilich schon seit den Tagen, da er 1925 Monteverdis „Orfeo“ bearbeitet hatte, sehr nahe. In den Erinnerungen über die Entstehung seines Meisterstücks „Carmina Burana“ pries er die Glücksgöttin Fortuna ebenso wie in Prolog und Epilog der Kantate: „Sie hatte es gut mit mir gemeint, als sie mir einen Würzburger Antiquariatskatalog in die Hände spielte, in dem ich einen Titel fand, der mich mit magischer Gewalt anzog: Carmina Burana (...) An dem für mich denkwürdigen Gründonnerstag 1934 erhielt ich das Buch. Beim Aufschlagen fand ich gleich auf der ersten Seite die längst berühmt gewordene Abbildung der Fortuna mit dem Rad. Darunter die Zeilen ‚O Fortuna velut luna statu variabilis‘. Bild und Wort überfielen mich“. Und er machte sich sofort an die Komposition.

Der illustrierte Codex, entstanden um 1300, trägt seinen Namen nach dem Fundort, dem Kloster Benediktbeuern. Nach der Säkularisation von 1803 war er in die Bayerische Staatsbibliothek gewandert. Das Werk besteht aus weltlichen Gesängen in mittelalterlichem Latein mit altfranzösischen und mittelhochdeutschen Passagen. Satirisch moralisierenden Abschnitten folgen eindeutige Liebeslieder, derbe Sauf- und Spiellieder sowie geistliche Episteln. Zu etlichen Liedern existieren mittelalterliche Notenschriften, so genannte Neumen, die Orff zwar studierte, aber kaum verwendete. Viel wichtiger war ihm, den mittelalterlichen Rhythmus und die Bildkraft der Poesie in seine eigene Tonsprache zu übersetzen. Besonders faszinierte ihn die vokalreiche lateinische Sprache in ihrer konzisen Aussagekraft und inneren Musikalität. Es ging ihm nicht um motivische Arbeit, sondern um die Urkräfte des Singens und Tanzens. Gemeinsam mit dem Bamberger Staatsarchivrat Michel Hofmann verfasste Orff eine eigene Textfassung. Das Stück wurde in drei Teile gegliedert. Am Beginn und am Ende steht der Huldigungschor für Fortuna, laut Orff „eine Initiale“ und „ein verschlüsseltes Zitat, das auf

die ersten zwei Takte meiner Fassung von Monteverdis Klage der Ariadne zurückgeht.“

Auf die sinnesfrohe Frühlingsszene „Primo vere“ folgt „Uf dem Anger“, die Szene am Dorfplatz. Die überschäumende, aber rhythmisch stets gebändigte Lust des Lebens und des Liebens manifestiert sich in mittelhochdeutschen Gesängen wie „Chume, chum geselle min“. Im Mittelteil, in der Taverne, wird das freie Leben der Vaganten, der vagabundierenden Studenten, gefeiert. Ein Höhepunkt ist das skurrile Solo des gebratenen Schwans, „lamentoso, sempre ironico“ vorzutragen und eine Glanznummer für falsettierende Tenöre. Am ärgsten treibt es ein mit seinen Mönchen würfelnder und hemmungslos trinkender Abt von Cucanien, verkörpert vom Bariton: „Wenn wir sitzen in der Schenke, fragen wir nicht nach dem Grabe.“ Die drastische Ekstase der vollkommenen Besäufnis wird allein von den Männerstimmen gesungen. Die Bekehrung zur Tugend am Ende wirkt mehr als Pflichtübung denn als Bekenntnis. Kokett und wollüstig wird die Stimmung im dritten Teil, „Cour d’amours“, in dem süße Sopranlyrik und androgyner Knabengesang dominieren. Das Finale bildet ein Hymnus auf die Liebesgöttin Venus. Die liebeiche Dame Blanziflor, altfranzösischer Sage entsprungen, und die griechische schöne Helena assistieren dabei aufs Beste und voll erotischem Überschwang.

Die Uraufführung 1937 in Frankfurt am Main war die letzte Veranstaltung des von Franz Liszt 1861 in Weimar gegründeten „Allgemeinen Deutschen Musikvereins“, der dem Minister Goebbels längst suspekt war und in die „Reichsmusikkammer“ überführt wurde. Das Konzert wurde zum Triumph für den Komponisten, der seinem Verleger schrieb: „Alles, was ich bisher geschrieben und was Sie leider gedruckt haben, können Sie nun einstampfen! Mit Carmina Burana beginnen meine gesammelten Werke!“ Die Reaktion der of-

fiziellen Nazi-Stellen war ambivalent. Zwar begeisterte sich ausgerechnet der vegetarische Antialkoholiker Adolf Hitler persönlich für diese Lobpreisung des frohgemuten Lasters, doch gab es harsche Kritik wegen der Verwendung der lateinischen Sprache. Die Vagantenfreiheit war einem System, welchem sogar die deutschnationalen Burschenschaften wegen ihrer liberalen Wurzeln nicht genehm waren, ebenfalls sehr suspekt. Sogar „bayerische Niggermusik“ musste sich Orff nachsagen lassen, wohl wegen einer gewissen Jazznähe mancher seiner Rhythmen. Trotz alledem war der Erfolg nicht aufzuhalten und setzte sich nach 1945 ungehindert fort. Heute gehört „Carmina Burana“ zu den populärsten Werken der so genannten „Klassik“. Die sinnliche Energie dieser Tondichtung hat alle Moden der neuen Musik souverän überdauert.

Gottfried Franz Kasparek



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



MOZART IM FRÜHLING

DO, 23. APRIL 2026 – 19.00
STIFTUNG MOZARTEUM, GROSSER SAAL

MICHAEL HAYDN:

Symphonie Nr. 25, G-Dur (Mozart zugeschrieben als KV 444)

WOLFGANG AMADÉ MOZART:

Konzert für Orchester und Klavier Nr. 20, d-Moll, KV 466

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY:

Symphonie Nr. 4, A-Dur „Italienische“

SALZBURG ORCHESTER SOLISTEN (SAOS)

ARIANE HAERING - Klavier

BENJAMIN SCHMID - Leitung/Konzertmeister

© Guillaume Perret

www.kulturvereinigung.com

SALZBURGER FESTSPIELE
17. JULI – 30. AUGUST 2026



SCHAUSPIEL

Hugo von Hofmannsthal JEDERMANN

Oscar Wilde DE PROFUNDIS

Johann Wolfgang von Goethe FAUST I

Peter Handke
SCHNEE VON GESTERN,
SCHNEE VON MORGEN

Wajdi Mouawad EUROPA

Molière DER MENSCHENFEIND

Elfriede Jelinek UNTER TIEREN

LESUNGEN

Peter Handke WUNSCHLOSES UNGLÜCK

INGEBORG BACHMANN. WER?

Elfriede Jelinek WINTERREISE



SIEMENS



www.salzburgfestival.at

Raiffeisen Salzburg
Private Banking



Sie formen.



Jedem Vermögen
seine Festung in
der Kulturstadt
Salzburg.

Wir investieren
in Beziehungen.

performen.

Wir

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)

Jeden
Freitag
neu

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

SALZBURGER FESTSPIELE
17. JULI – 30. AUGUST 2026



jung & jede*r

Das Jugendprogramm der Salzburger Festspiele

Mit Unterstützung von



MUSIKTHEATER · SCHAUSPIEL

Henry Purcell/Gordon Kampe King Arthur Junior

Sebastian Schwab Holle!

Stefan Wipplinger Kri

INTERAKTIONEN

Schulprogramm

Von Abtenau bis Zell am See

Festspielpatenschaften

Jugendkarten & Vermittlungsangebote

Junge Freunde

JUNGE KUNST

Schauspielcamp

Operncamps

Salzburger Festspiele und

Theater Kinderchor

Young Singers Project · Kühne-Stiftung

Herbert von Karajan

Young Conductors Award · Rolex



SIEMENS



www.salzburgfestival.at



© Nancy Horowitz

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant, Ivor Bolton und Riccardo Minasi haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Constantinos Carydis, Andrew Manze, Reinhard Goebel, Jörg Widmann und Ehrendirigent Ivor Bolton sind dem renommierten Klangkörper als ständige Gastdirigenten in besonders enger Weise verbunden. Seit September 2024 ist Roberto González-Monjas Chefdirigent des Mozarteumorchesters. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs. Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matinee seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert. Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählt die Aufführung von Mozarts „Die Zauberflöte“ im Rahmen der Mozartwoche.

Die langjährige Kooperation mit Leica als Hauptsponsor wird erfreulicherweise auch in der Saison 2025/26 fortgeführt werden.

JUGENDKANTOREI AM DOM

Einstudierung: Gerrit Stadlbauer

CHOR DER BAFEP SALZBURG

Einstudierung:

Maria Weikinger, Veronika Gruchmann,
Moritz Guttman

CHÖRE DES PG BORROMÄUM

Einstudierung:

Moritz Guttman, Hannah Lomes,
Gerrit Stadlbauer

CHOR DES MOZART-MUSIKGYMNASIUMS/
MUSISCHEN GYMNASIUMS SALZBURG

Einstudierung: Thomas Huber

SALZBURGER CHORKNABEN & CHORMÄDCHEN

Einstudierung: Helmut Zeilner

SALZBURGER DOMKAPELLKNABEN UND -MÄDCHEN

Einstudierung: Gerrit Stadlbauer

BACHCHOR SALZBURG

Einstudierung: Michael Schneider



Bachchor Salzburg



© Željko Zoplatić

CARLO BENEDETTO CIMENTO

Der italienische Dirigent Carlo Benedetto Cimento ist seit der Saison 2023/24 Erster Kapellmeister am Salzburger Landestheater, wo er unter anderem *Il barbiere di Siviglia*, *Lucio Silla*, *Dornröschen*, *Il viaggio a Reims*, *Der Feischütz* und *Hänsel und Gretel* dirigierte. Sein Einfluss auf den Klang des Mozarteumorchesters Salzburg, auf die ganzheitliche Konzeption des Bühnengeschehens sowie seine Anleitung des Sängerensembles wurden von Publikum und Presse gleichermaßen bemerkt wie enthusiastisch gelobt.

Das Jahr 2025 brachte für Cimento wunderbare Möglichkeiten. Er gab sein Debüt bei den Salzburger Festspielen

als Dirigent des YSP-Abschlusskonzerts und war Gast bei den Richard-Strauss-Tagen und bei den Gustav Mahler Musikwochen. Ein weiterer Höhepunkt war die österreichische Erstaufführung von Salieris *Il mondo alla rovescia*, einer Rarität, die Cimento selbst in den Archiven des Teatro in Legnago entdeckt hatte. Schließlich wurde er zum „Conductor in Residence“ des KALA Chamber Orchestra ernannt.

2023 debütierte er in seiner Heimat und dirigierte ein Verdi-Galakonzert und *Orpheus in der Unterwelt* am Teatro Verdi in Triest. Dort arbeitete er auch als Assistent des neuen musikalischen Leiters Enrico Calesso für *I Capuleti e i Montecchi*, *Ariadne auf Naxos* und *La Cenerentola*.

Cimento ist auch im symphonischen Repertoire zuhause. So trat er unter anderem im Wiener Musikverein, im Wiener Konzerthaus, in der Felsenreitschule in Salzburg und im Konzertsaal der Musikuniversität Peking auf. Er dirigierte Orchester wie die Cappella Aquileia, das ORF Radio-Symphonieorchester Wien, die Norddeutsche Philharmonie, das Orquesta Filarmónica de Gran Canaria, das Kammerorchester der Staatsoper Prag und die Münchner Symphoniker.

Besonders wertvoll sind seine Erfahrungen im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis, u.a. als Assistent von Martin Haselböck an der Wiener Akademie (Liszt Festival Raiding, Brucknerhaus Linz), von Thomas Hengelbrock mit dem Balthasar-Neumann-Chor und Ensemble (*Cavalleria Rusticana* in Baden-Baden) und von Christoph Meier beim Festival „Teatro Barocco“ in Wien, wo er vom Hammerklavier aus die Uraufführung von Bendas *Philon und Theone*, Glucks *La corona* und Haydns *L'isola disabitata* dirigierte. Diese Produktion wurde für den „Österreichischen Musiktheaterpreis 2019“ nominiert.

Da er eine große Leidenschaft für die Arbeit im engen Kontakt mit Sängern hat, war er als italienischer Coach der

Gesangsklassen an der HfM Würzburg tätig und nimmt regelmäßig als Juror an renommierten Gesangswettbewerben wie „Vincerò“ und dem „Belvedere Singing Competition“ teil. Von 2021 bis 2023 war er Solorepetitor und Kapellmeister am Mainfranken Theater Würzburg und 2020 Repetitor am Theater Kiel.

Durch seine frühe Karriere als Organist und Komponist etabliert sich Cimento heute als Dirigent mit einem frischen Ansatz an die Partitur, aber auch einem ausgeprägten Gespür für die historische Praxis. Er besuchte die Improvisationsklasse von Loïc Mallié, dem Schüler von Olivier Messiaen, am CNSMD in Lyon, schloss sein Orgeldiplom bei Pier Damiano Peretti und sein Dirigierdiplom bei Johannes Wildner am MDW in Wien ab, beide mit Auszeichnung. Außerdem erwarb er einen Masterabschluss an der HMT in München bei Marcus Bosch und Georg Fritzsich und besuchte Meisterkurse bei renommierten Dirigenten wie Christian Thielemann (Bayreuther Festspiele), Daniele Gatti (Accademia Musicale Chigiana) und Andrés Orozco-Estrada, Yu Feng, Karel Mark Chichon, Donato Renzetti, Michalis Economou und Nicolás Pasquet.

Er ist Gewinner der „Ö1 Talent Börse“, eines Preises, der die talentiertesten Kunststudenten Österreichs auszeichnet, und des „9. Max Liebhaber-Nachwuchspreises 2019“ der „Opernfestspiele Heidenheim“.



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



*Ursula Strauss haucht
Alfred Polgars Alltagsgeschichten
und Figuren aus dessen
„Das große Lesebuch“ in der
Klangwelt von Ariane Haering und
Matthias Bartolomey Leben ein.*

ÜBER DIE MENSCHEN, **DAS LEBEN** UND DIE HOHE KUNST

SA, 6. JUNI 2026

16.00 & 19.00

STIFTUNG MOZARTEUM, WIENER SAAL

URSULA STRAUSS - Rezitation
ARIANE HAERING - Klavier
MATTHIAS BARTOLOMEY - Violoncello



SERAFINA STARKE

Die deutsche Sopranistin Serafina Starke gab ihr Operndebüt im Alter von 13 Jahren mit der Rolle der Flora in Britten's *The turn of the screw*. Seitdem hat sich einiges getan: 2023 debütierte sie bei den Osterfestspielen Baden-Baden in Strauss' *Die Frau ohne Schatten* unter der musikalischen Leitung von Kirill Petrenko sowie an der Bayerischen Staatsoper als Queen of the Night in der Kinderoper *Max und die Superheld:innen*. Bei den Händelfestspielen Halle 2024 war

sie als Oriana in *Amadigi di Gaula* zu erleben.

Serafina Starke ist seit der Spielzeit 2024/25 Mitglied des Internationalen Opernstudios der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Im Sommer 2022 nahm sie am Young Singers Project der Salzburger Festspiele teil, wohin sie ein Jahr später als Barbarina in *Le nozze di Figaro* zurückkehrte.

Ihr Repertoire als Konzertsängerin umfasst u. a. Mozarts *Requiem*, *Exsultate, jubilate* oder Haydns *Schöpfung*. 2023 sang sie das erste Sopransolo in Mozarts *Großer Messe in c-Moll* mit dem Orquestra Simfònica de les Illes Balears, bei den Salzburger Festspielen das Sopransolo in Verdi's *Te deum* („Quattro pezzi sacri“) unter dem Dirigat von Riccardo Muti am Pult der Wiener Philharmoniker. Sie arbeitete außerdem bereits mit den Berliner Philharmonikern und Dirigenten wie Daniel Barenboim, Raphaël Pichon oder Leopold Hager.

Und auch der Liedgesang kommt nicht zu kurz: Gemeinsam mit der Pianistin Rebeka Stojkoska wurde sie mit dem 3. Preis beim Paula Salomon-Lindberg-Wettbewerb „Das Lied“ ausgezeichnet.

Serafina Starke ist Stipendiatin der Yehudi-Menuhin-Stiftung Salzburg, sowie der Gianna-Szel-Studienstiftung. 2022 wurde sie Preisträgerin des Dostal-Operettenwettbewerbs, 2021 gewann sie den Fritz-Wunderlich-Förderpreis. Zuletzt gewann sie den Sonderpreis Sweet Spot des ARD-Wettbewerbs 2024 in München.



© Klara Beck

PAUL SCHWEINESTER

Der österreichische Sängerdarsteller und Tenor Paul Schweinester ist in allen Bereichen der klassischen Musik zu Hause und international gefragt. In der Spielzeit 2025/26 ist er bei der Mozartwoche Salzburg als Monostatos in einer Neuproduktion von „Die Zauberflöte“ in der Regie von Rolando Villazón zu erleben. Am Staatstheater Cottbus kehrt er als Wenzel Strapinski in „Zemlinskys Kleider machen Leute“ zurück. Eine weitere enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Gärtnerplatztheater München, wo er in der Neuproduktion nach Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ mitwirkt. Auch das Lehár Festival Bad Ischl lädt ihn erneut ein – diesmal als Regisseur für „Der Göttergatte“ von Franz Lehár. Im Lied- und Konzertbereich ist Paul Schweinester unter Markus Poschner und dem RSO Wien im goldenen Saal des Musikvereins in Wien mit einem Stück von Lili Boulanger zu hören sowie mit Bachs Weihnachtsoratorium auf Gran Canaria und mit dem Ensemble Amani in Linz.

Weitere wichtige Stationen seiner Laufbahn waren das Palais Garnier in Paris sowie die Salzburger und Bregenzer Festspiele. Im Sommer 2020 verkörperte er den Tony in Leonard Bernsteins „West Side Story“ bei den Seefestspielen Mörbisch, wo er bereits 2017 in Zellers „Der Vogelhändler“ aufgetreten war.

An der Oper Straßburg war er als Narr in Franz Schrekers „Der Schatzgräber“ zu erleben. An der Opéra de Limoges und auf Teneriffa gab er den Tanzmeister und den Brighella in „Ariadne auf Naxos“ – eine Rolle die er schon mehrmals am Royal Opera House in Covent Garden London und beim Maggio Musicale in Florenz gesungen hat.

Am Marionettentheater Salzburg wird er ein von ihm selbst geschriebenes, von Wolfgang Amadeus Mozarts Musik umrahmtes, Theaterstück inszenieren: „Der alte Baum oder Franzis Reise bis ans Ende der Welt“. Im Anschluss an die Wiederaufnahme des Stücks bei der Mozartwoche 2026 geht er damit auf Gastspiel ins Muth nach Wien.

Eine CD-Aufnahme der „Entführung aus dem Serail“ an der Seite von Diana Damrau und Rolando Villazón erschien im Herbst 2016 bei der Deutschen Grammophon. Die erneute Zusammenarbeit 2018, bei der Paul Schweinester den Monostatos in der „Zauberflöte“ einspielte, bestätigen den Erfolg. Auch an der zeitgenössischen Oper findet der Sängerdarsteller Gefallen. Sein Debüt an der Philharmonie de Luxemburg erfolgte im Februar 2022 mit einer zeitgenössischen Kinderoper von Frank Schwemmer. Am Theater an der Wien konnte er als Toni in der „Elegie für junge Liebende“ begeistern. Am Prinzregententheater München sang er in der Oper „Onkel Präsident“ von Friedrich Cerha den Josef Powolny.

Im Konzertbereich bezeugen zahlreiche Auftritte an der Seite von namhaften Dirigenten und Orchestern das internationale Format des Künstlers. Zu Ostern 2022 singt er unter der Leitung von Ruben Dubrovsky den Evangelisten und die Arien in J. S. Bachs Johannespassion im Herculessaal München. Mit der Gaechinger Cantorey war er mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ im Festspielhaus Baden-Baden, am Gasteig München, der Liederhalle Stuttgart und im Haus der Musik Moskau zu hören. Mit Maestro Ádám Fischer musizierte er Haydns „Schöpfung“ in der Bela Bartok Hall in Budapest. Eine Tournee mit den Musiciens du Louvre unter Mark Minkowski führten ihn mit der „Matthäuspassion“ durch Spanien und Frankreich.



RAFAEL FINGERLOS

© Theresa Fewal

Rafael Fingerlos gilt als einer der spannendsten Sänger seiner Generation und darf bereits auf eine beachtliche internationale Karriere zurückblicken. Sowohl auf der Opernbühne als auch im Lied und Konzertbereich beheimatet, war er vielfach auf wichtigen internationalen Bühnen wie der Wiener Staatsoper (am Haus am Ring war er unter anderem als Figaro (Barbiere), Belacore, Dr. Falke, Papageno, Demetrius oder Harlekin zu hören), am Teatro alla Scala in Mailand (Harlekin), am Teatro Colón in Buenos Aires (Danilo), an der Semperoper Dresden (als Figaro, Papageno, Harlekin, Dr. Falke) am Teatro Real in Madrid (als Haudy/*Die Soldaten*), der Opera Vlaanderen (als Dr. Faust in Schumanns *Faust-Szenen*), oder beim Garsington Opera Festival (als Conte Almaviva) zu erleben. Opernengagements führten in zudem in die Bunka Kaikan in Tokyo, in die Hamburger Elbphilharmonie, zum Aix-en-Provence Festival oder zu den Bregenzer und Salzburger Festspielen.

Zu den aktuellen Highlights im reichen Schaffen am Orchesterkonzert- und Liedpodium zählen unter anderem regelmäßige Auftritte im Wiener Konzerthaus und Musikverein, bei der Mozartwoche, im Großen Festspielhaus Salzburg, beim Schleswig-Holstein Musikfestival, in Grafenegg, beim

Lucerne-Festival, beim Hongkong Arts Festival, im Tivoli Utrecht, im Elisabethzaal in Antwerpen, beim Berlioz-Festival, dem ORF-Praterkonzert der Wiener Symphoniker, dem Musikfest Bremen, in der Meistersingerhalle Nürnberg, beim Musica-em-Trancoso Festival in Bahia, in den Opernhäusern Nizza, Zagreb, Rosario und dem Teatro Colón, bei den BR-Klassik-Studiokonzerten, in der Tonhalle Düsseldorf, im Auditorium Lyon oder im Boulezaal Berlin.

2025/2026 sind neben zahlreichen Wiedereinladungen (u.a. Wiener Staatsoper, Musikverein Wien, Wiener Konzerthaus, Bregenzer Festspiele, Elbphilharmonie, Großes Festspielhaus Salzburg, Festwochen Gmunden) erfreuliche Debüts wie etwa beim Oxford Song Festival, im Gewandhaus Leipzig, im New National Theatre in Tokyo, in der Leipziger Thomaskirche oder bei den OÖ Stiftskonzerten geplant.

Liederabende mit seinem festen Liedpartner Sascha El Mouissi nehmen eine zentrale Stelle im künstlerischen Schaffen des österreichischen Baritons ein.

Eine ganz besondere Ehre wurde ihm im Oktober 2023 zu Teil: So durfte er als erster österreichischer Sänger seit 70 Jahren einen ausverkauften Sololiederabend auf der legendären Bühne des Teatro Colón in Buenos Aires geben.

Seit 2017 sind insgesamt sieben von der Kritik gelobte Solo-CDs erschienen. Das Album *“Mozart made in Salzburg”* (Mozarteumorchester Salzburg, Leopold Hager) ist zur Gänze Arien von Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet. Rafael Fingerlos ist - neben zahlreichen Radioübertragungen und Rundfunkaufzeichnungen - einem breiten Klassikpublikum auch durch zahlreiche Auftritte und Programme vorwiegend im österreichischen und deutschen Fernsehen bekannt. (u.a. Neujahrskonzert Pausenfilm 2019, Praterkonzert der Wiener Symphoniker 2023, Franz Schubert und die Volksmusik, Doku: Mein Mozart, mein Salzburg (2022), Johannes Brahms und die Volksmusik, und das Folgeprojekt *„Wurzeln“* (2026), der 3Sat Musikfilm *„Memento Mori“* (2025) sowie die ORF III/3Sat Christtagskonzerte 2022-2025).

IMPRESSUM

PRÄSIDIUM

Präsident..... Dr. Hansjörg Brunner
Vizepräsident:innen..... Mag. Hilla Lindhuber, Dr. Willfried Kaforka

LEITUNG

Künstlerische Leitung..... Univ. Prof. Mag. Benjamin Schmid
Geschäftsleitung..... Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO Mag. Hanna Bürgschwendtner (Karenz)
Sarah Baubin, M.A.

PRESSE & PR Mag. Marlene Leberer

MARKETING, SOCIAL MEDIA Verena Resch, M.A.

ASSISTENZ MARKETING & KBB Johanna Rehl, B.A.

GRAFIK..... Laura Wolfesberger

LEITUNG TICKETING..... Mag. Simon Kerschner

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNG Maria Teresa Chicangana, B.A.

LEHRUNG..... Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER..... Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Satz Laura Wolfesberger
Einführungstexte..... Gottfried Franz Kasperek
Preis € 3,80

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



MUSIKHAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06642 3518 - www.musik-lechner.com



DrehPunktKultur
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

Eine Salzburg-Premiere [...], die unter Leitung von Andrey Boreyko perfekt das Credo demonstrierte.

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Mozarteumorchester Salzburg und Angela Hewitt unter der Leitung von Andrey Boreyko. September 2025

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

SUBVENTIONSGEBER - SPONSOREN - PARTNER

SUBVENTIONSGEBER



HAUPTSPONSOR



PARTNER



Salzburger Nachrichten



Waagplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg
Mo 10–18 Uhr, Di–Fr 10–13 Uhr,
an Veranstaltungstagen werktags 10–16 Uhr
+43 662 845346 | ZVR 831062413
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



© Titel: Shutterstock/jirateep sankote



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

NICHOLAS OFCZAREK MUSICBANDA FRANUI

HOLZFÄLLEN

FR, 10. APRIL 2026 – 19.00
GROSSES FESTSPIELHAUS

Erleben Sie die gefeierte Erfolgsproduktion
aus dem Wiener Burgtheater erstmals in Salzburg!

Thomas Bernhards berühmte Prosa wird von
Nicholas Ofczarek rezitativisch zum Leben erweckt,
die Musiker:innen von FRANUI schaffen dazu
eine einzigartige Klangwelt.

www.kulturvereinigung.com